



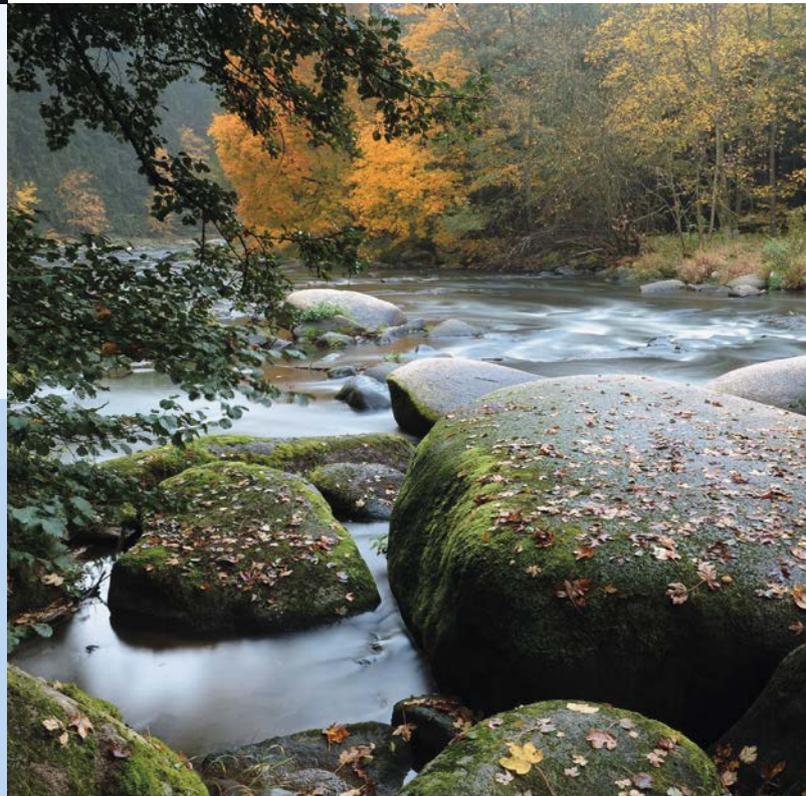
EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION
AUSTRIA-CZECH REPUBLIC 2007-2013



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
Regionale Entwicklung



**BEST PRACTICE BROSCHÜRE
GRENZÜBERSCHREITENDE
ZUSAMMENARBEIT
ÖSTERREICH – TSCHECHIEN
2007–2013**



INHALT

VORWORT	3
GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT	
ÖSTERREICH – TSCHECHIEN	4
ERFOLGREICHE PROJEKTE IN DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT ÖSTERREICH – TSCHECHIEN 2007–2013	7
ALTE SPUREN – NEUE WEGE	8
GÄRTEN FÜR KÖRPER UND GEIST	10
GESUND ÜBER DIE GRENZE	12
SICHER IM WASSER	14
NATUR OHNE GRENZEN	16
NACHHALTIGER SPEISEPLAN	18
IMPRESSUM	20



VORWORT

Eine 362 Kilometer lange Grenze verläuft zwischen den Nachbarstaaten Österreich und Tschechische Republik. Jahrzehntlang war diese Grenze tatsächlich eine Barriere. Der Eiserne Vorhang teilte Europa, die eine Welt endete diesseits, die andere begann jenseits. Heute ist das gesamte Gebiet, in dem die beiden EU-Mitgliedsstaaten Österreich und Tschechische Republik aneinandergrenzen, ein Kooperationsgebiet. Die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) verbindet im Programm AT-CZ weite Teile der Bundesländer Ober- und Niederösterreich mit den Kreisen Südböhmen, Südmähren und der Region Vysočina.

Speziell in Zeiten, wo die Errungenschaften hin zu einem Europa ohne Grenzen wieder auf dem Spiel stehen, ist es wichtig sich den Mehrwert von Kooperation vor Augen zu führen. ETZ kann und soll dort wirken, wo vergleichbare Aktivitäten in den nationalen Teilräumen allein nicht erreichbar gewesen wären. Grenzüberschreitende Programme sind ein wesentlicher Faktor zur Vernetzung zwischen zwei Nachbarregionen und sie bauen Hindernisse ab, die einen nachteiligen Effekt auf das Leben der Menschen in Grenzregionen haben.

Seit über 20 Jahren wirken auch die Aktivitäten im Programmgebiet AT-CZ. Umweltschutz und Aktivitäten zum Erhalt von Lebensräumen erhalten Maßnahmen ohne nationale Barrieren. Die Gesundheitsversorgung und Sozialprojekte enden nicht mehr an der Landesgrenze. Kultur- und Tourismusprojekte finden im funktionalen Raum statt und knüpfen an die historisch unterbrochenen Beziehungen wieder an. Vorurteile werden abgebaut, regionale Entwicklungsimpulse werden gesetzt. All das und mehr bedeutet grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und Tschechien.

Kooperation wird am Ende des Tages von den Menschen gemacht und sehr viele Personen füllen das Programm mit Leben und zeigen was gemeinsam alles möglich ist. Die vorliegende Broschüre soll Ihnen eine Bühne geben und wirft einen Blick auf einige der erfolgreichsten Projekte der letzten Jahre.

Mit grenzgenialen Grüßen

**Verwaltungsbehörde und
Gemeinsames Technisches Sekretariat**

GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT ÖSTERREICH – TSCHECHIEN

Das ETZ Programm

2000–2013

Europa wächst zusammen, die Schengengrenzen sind gefallen und die Initiative INTERREG III A (2000–2006) wurde erfolgreich abgeschlossen. Das gemeinsame ETZ Programm AT-CZ von 2007–2013, das mit 107,44 Millionen Euro vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert wurde, nahm sich vieler bestehender Herausforderungen und ungenützter Potenziale an. Am Ende kann der Beitrag des Programms als qualitativ wertvoll und sichtbar bezeichnet werden. Das Programmgebiet erstreckte sich auf die drei Kreise Südböhmen, Südmähren und die Region Vysočina in Tschechien sowie auf Teile der Bundesländer Ober- und Niederösterreich und die Stadt Wien in Österreich. Das ETZ-Programm konzentrierte sich auf öffentliche Institutionen und nichtstaatliche Organisationen, welche die jeweiligen Aktivitäten nicht gewinnorientiert umsetzen.

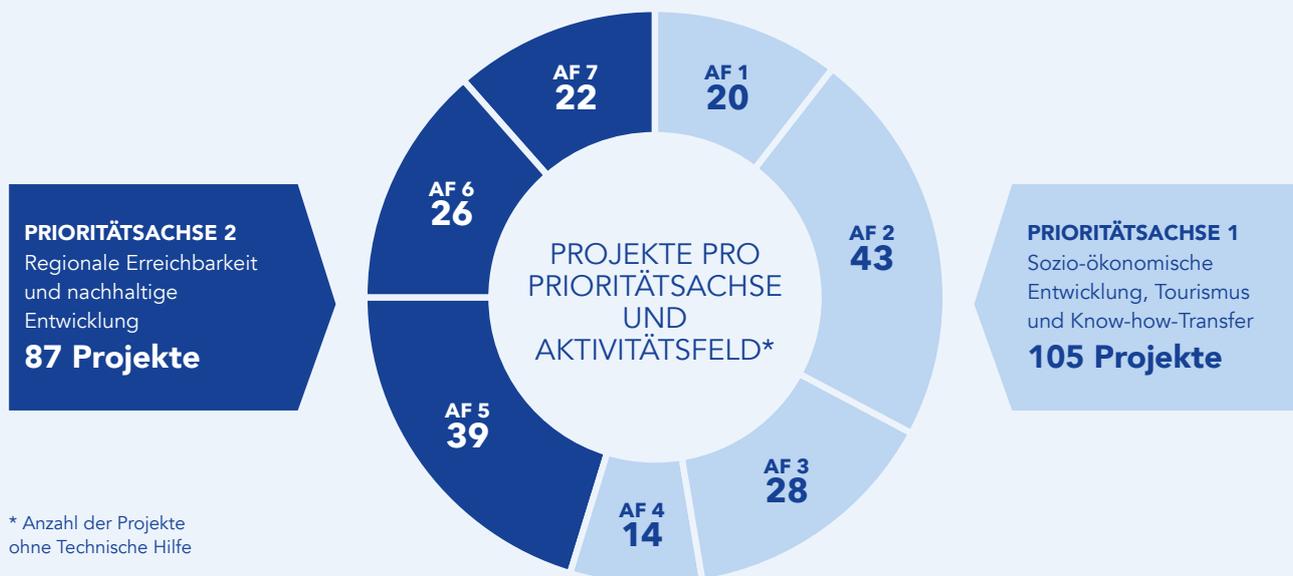
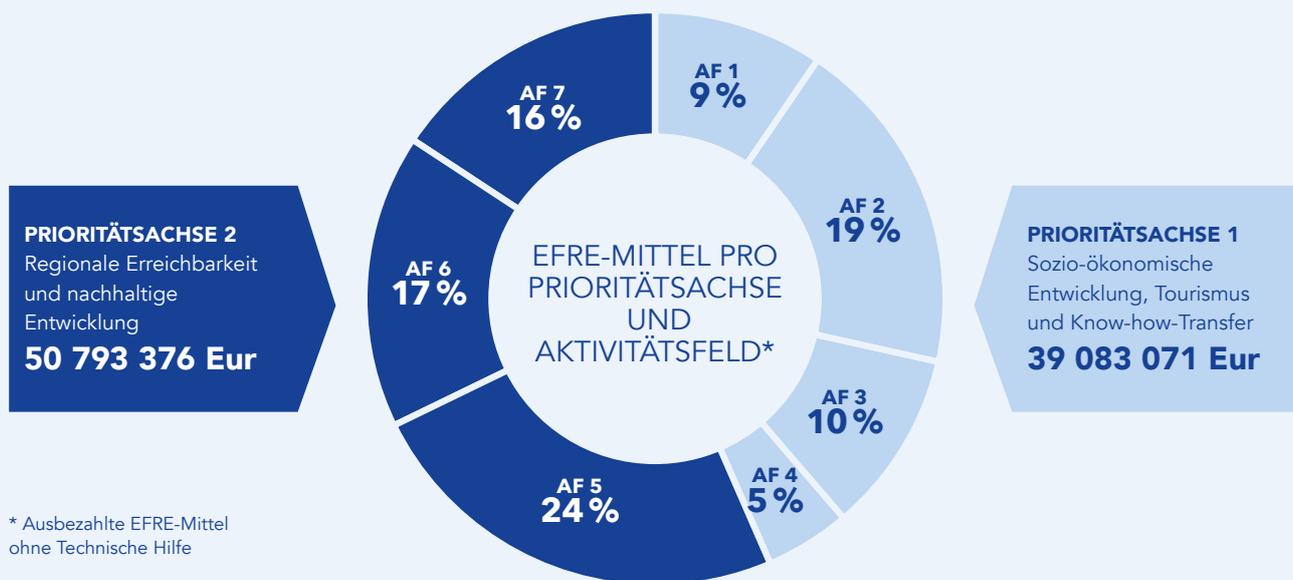
Das Ziel des Programms war die Förderung von nachhaltigen grenzüberschreitenden Kooperationen im Programmgebiet. Dies trug dazu bei, die sozio-ökonomische Entwicklung voranzutreiben und das Grenzgebiet stärker zu integrieren. Dafür stand eine breite Palette von Aktivitätsfeldern zur Verfügung. Alle gemeinsamen Projekte standen im Einklang mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit und Chancengleichheit.

2014–2020

Am 23. Juni 2015 wurde das neue Kooperationsprogramm INTERREG V-A von der Europäischen Kommission genehmigt. Als Teil der europäischen Kohäsionspolitik zielt das aktuelle Programm auf die Unterstützung der nachhaltigen grenzüberschreitenden Kooperation und auf einen Beitrag zur Verbesserung der ökonomischen, sozialen und territorialen Integration ab. Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung stehen für die Projekte der grenzüberschreitenden Kooperation zwischen der Tschechischen Republik und Österreich 2014–2020 rund 98 Millionen Euro zur Verfügung.

Anhand des identifizierten Bedarfs im Programmgebiet wurden die folgenden Schwerpunkte (Prioritätsachsen – PA) festgestellt, die im Programm 2014–2020 unterstützt werden: PA 1 – Stärkung von Forschung, Technologischer Entwicklung und Innovation; PA 2 – Umwelt und Ressourcen; PA 3 – Entwicklung von Humanressourcen; PA 4 – Nachhaltige Netzwerke und Institutionelle Kooperation.

DATEN UND FAKTEN ZUR GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT 2007–2013



AF 1
Auf Unternehmen und Innovation ausgerichtetes Umfeld und Dienstleistungen
20 Projekte

AF 2
Tourismus, Kultur und Freizeitwirtschaft
43 Projekte

AF 3
Entwicklung der Humanressourcen, Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifizierung
28 Projekte

AF 4
Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken
14 Projekte

AF 5
Verkehr und regionale Erreichbarkeit
39 Projekte

AF 6
Umwelt und Risikoprävention
26 Projekte

AF 7
Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperationsstrukturen
22 Projekte

Geförderte Projekte: **207** | Projektpartner: **329**
Gesamtes Programmbudget: **126,4 Mio. EUR** | Davon EFRE Mittel: **107,4 Mio. EUR**

PROGRAMMGEBIET

PL

DE

Česká republika

KRAJ
VYSOČINA

JIHOČESKÝ
KRAJ

JIHOMORAVSKÝ
KRAJ

DE

Waldviertel

Weinviertel

NIEDERÖSTERREICH

SK

OBERÖSTERREICH

Mühlviertel

Wiener Umland/Nordteil

Innviertel

Linz-Wels

Sankt Pölten

Wien

Mostviertel-Eisenwurzen

Steyr-Kirchdorf

Österreich

HU

IT

SI

HR

ERFOLGREICHE PROJEKTE IN DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT ÖSTERREICH – TSCHECHIEN 2007–2013

Grenzüberschreitende Kooperation wäre nichts ohne gemeinsame Projekte. Diese geben der Zusammenarbeit ein Gesicht und machen den Beitrag des EFRE – und somit der Europäischen Union – zur europäischen Integration sichtbar. Die Projektträger sind das vorletzte Glied in der Kette, das sich mit der Implementierung der konkreten Maßnahme hinter einer grundsätzlichen Idee befasst, bevor diese bei den BürgerInnen ankommen. Diese Publikation holt ausgewählte Best Practice-Beispiele aus dem Programmgebiet vor den Vorhang, um diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und so einen Teil des Mehrwerts von ETZ darzustellen.

Bei der vorgestellten Auswahl wird die Relevanz von sozialen Frage und Gesundheitsthemen in der heutigen Gesellschaft sehr deutlich. Drei der sechs Beispiele kommen aus dem Aktivitätsfeld „Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken“. Jeweils ein Vorzeigebispiel kommt aus den Aktivitätsfeldern „Tourismus, Kultur und Freizeitwirtschaft“, „Umwelt und Risikoprävention“ sowie „Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperationsstrukturen“. Die durchschnittliche Laufzeit dieser sechs Projekte betrug jeweils zwei bis drei Jahre.

Die drei Projekte aus dem Bereich „Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken“ beschäftigen sich mit Gartentherapie, grenzüberschreitender Gesundheitsversorgung und der Wasserrettung im oberösterreichisch-tschechischen Grenzgebiet. Als Kultur- und Tourismusinitiative wird die grenzüberschreitende Landesausstellung Oberösterreich – Südböhmen vorgestellt, aus dem Umweltbereich kommt die Harmonisierung der Naturraumforschung im Nationalpark Thayatal/Podyjí und im Aktivitätsfeld „Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperationsstrukturen“ beschäftigte sich eine Universitätskooperation unter der Führung der Ressourcen Management Agentur mit einem nachhaltigen Speiseplan in Großküchen.

Die ausgewählten Beispiele auf den folgenden Seiten zeigen, neben einer Infobox mit den wesentlichen Eckdaten, zunächst den Hintergrund des Projektes auf. Weiters werden die konkreten Projektinhalte umrissen und nicht zuletzt kamen die Projektträger zu Wort. Von allen Projekten wurde eine Person in leitender Funktion nach ihren persönlichen Erfahrungen in der grenzüberschreitenden Kooperation gefragt. Die LeserInnen erhalten so einen Überblick über diese sechs Projekte des ETZ-Programms AT-CZ, sowohl betreffend Daten und Fakten, als auch was die persönliche Einschätzung der Beteiligten zur Arbeit angeht.

ALTE SPUREN – NEUE WEGE

Grenzüberschreitende Landesausstellung OÖ/Südböhmen 2013



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Landesausstellungen haben in Österreich eine langjährige Tradition, die in OÖ bereits bis zum Jahr 1965 zurückreicht. Die Veranstaltungen erfreuen sich regelmäßig großen Zuspruchs und zählen zu den bedeutendsten kulturellen Veranstaltungen des Bundeslandes. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit knüpfte die Landesausstellung OÖ/Südböhmen 2013 an die Beispiele der LA mit Bayern sowie der LA zwischen NÖ und Vysočina an. Es brauchte weitere Impulse für eine allseitige und nachhaltige Entwicklung beider Grenzregionen und für eine weitere Wiederaufnahme der einst unterbrochenen historischen Beziehungen. Mit diesem Projekt sollen vor allem auch die historisch bedingten Vorurteile, die auf beiden Seiten immer noch existieren, weiter abgebaut werden.

PROJEKTIHALT

Die grenzüberschreitende Landesausstellung von 26. April bis 3. November 2013 mit dem Titel „Alte Spuren. Neue Wege – Oberösterreich und Südböhmen“ stellte ein ganz besonderes Bindeglied in den kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Regionen dar. Für alle Ausstellungsorte, jeweils von besonders historischer Qualität, gab es ein gemeinsames Ausstellungsticket. Die Ausstellung dokumentierte die gemeinsame Kulturgeschichte

der Region zwischen Donau und Moldau. Neben dem „Gemeinsamen“ wurde aber auch auf das „Trennende“ nicht vergessen, es flossen zeitgeschichtliche Aspekte genauso ein wie zeitgenössische und vorhersehbare zukünftige Entwicklungen. In Český Krumlov (Krumau), Vyšší Brod (Hohenfurth), Bad Leonfelden und Freistadt gab es Ausstellungen, die das Leben im Grenzgebiet, Kultur- und Kunstschatze, Entwicklung des Handels, der Wirtschaft und weitere Elemente zeigen, die die Beziehungen Böhmens und Österreichs beeinflusst haben. Zu den wichtigsten Zielgruppen zählten vor allem die Einwohner der Regionen OÖ und Südböhmen, regionale Unternehmen und Institutionen, die sich für die tschechisch-österreichischen grenzübergreifende Zusammenarbeit interessieren oder in diesem Bereich bereits tätig waren. Weiters auch Geschichtsinteressierte, aber auch Touristen und Besucher aus anderen Regionen, die mehr über den tschechisch-österreichischen Grenzraum erfahren wollten. Die grenzüberschreitende Landesausstellung 2013 war nicht nur ein bedeutendes Kulturprojekt sondern auch ein großer wirtschaftlicher Impuls für die gesamte Region.

ECKDATEN ZUM PROJEKT „LANDESAUSSTELLUNG“

Aktivitätsfeld 1.2:

Tourismus, Kultur und Freizeitwirtschaft

Es handelt sich um zwei zusammenhängende Projekte:

Grenzüberschreitende Landesausstellung Oberösterreich / Südböhmen 2013, Teil I. (Vorbereitung):

Laufzeit: 06/2010 – 03/2013

Projektbeteiligte:

- > Regionální rozvojová agentura jižních Čech RERA a.s. (CZ) (Lead-Partner)
- > Regionales Museum in Český Krumlov (CZ)
- > Amt der OÖ Landesregierung, Direktion Kultur (AT)
- > Regionalmanagement OÖ GmbH (AT)

Grenzüberschreitende Landesausstellung Oberösterreich / Südböhmen 2013, Teil II. (Realisierung):

Laufzeit: 12/2010 – 12/2013

Projektbeteiligte:

- > Regionální rozvojová agentura jižních Čech RERA a.s. (CZ) (Lead-Partner)
- > Oberösterreich Tourismus (AT)
- > Amt der OÖ Landesregierung, Direktion Kultur (AT)
- > Zisterzienserabtei Hohenfurth (CZ)

Projektwebsite:

<http://www.ckrumlov.info/docs/de/atr524.xml>

Was hat das Projekt in der Region bewirkt?

Die Realisierung des Projektes hat einen wirtschaftlichen Impuls in der grenzüberschreitenden Region bewirkt, ebenso hat sich der Reiseverkehr verstärkt. Das Projekt hat gleichzeitig die neu entstehende Tradition der grenzüberschreitenden Landesausstellungen im tschechisch-österreichischen Grenzraum, die mit der erfolgreichen LA 2009 zwischen NÖ und dem Kreis Vysočina eingeleitet wurde, gefördert.

Warum würden Sie das Projekt als „Best Practice“ bezeichnen?

Dank der guten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Partnern gelang es – trotz der Tatsache, dass es sich für die Südböhmen um die erste Landessausstellung handelte – die

Landesausstellung von 2013 erfolgreich der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bringt immer neue Erfahrungen, neue Kontakte, sie ermöglicht immer eine neue Sichtweise auf eigene Arbeit.

Ihre persönliche Grenzraum-Erfahrung?

Es freut mich immer, wenn die Zusammenarbeit und die Freundschaft nicht mit dem Projekt endet, aber weiterläuft, sowohl auf der Basis der persönlichen Kontakte, als auch in der Entwicklung weiterer Projekte.

Ilona Ledajaksová
RERA a.s.



GÄRTEN FÜR KÖRPER UND GEIST

Gartentherapie – Soziale Involvierung und Inklusion durch gartentherapeutische Maßnahmen und Aktivierung



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Die an diesem Projekt beteiligten Partner verbindet der Gedanke, Gärten als das nächstliegende Stück Natur zur geistigen und körperlichen Aktivierung und Therapie zu nutzen. In der Tschechischen Republik gibt es bisher praktisch keine Organisationen, deren Tätigkeit systematisch auf diesen Bereich ausgerichtet ist. Auch die notwendige Literatur fehlt. Die in Österreich tätige Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien unterrichtet als einzige in Europa das Fach Gartentherapie. Die Heterogenität der Partner hilft bezüglich der Vielfaltigkeit der von ihnen angebotenen Dienstleistungen dabei, verschiedene Sicht- und Vorgehensweisen in diesem neuen Dienstleistungsbereich miteinander zu verknüpfen. Für benachteiligte Personen aller Altersklassen, auf die dieses Projekt abzielt, ist für den größten Teil des Jahres oder des Lebens der Garten oft der einzige Kontaktpunkt zur Natur, da es ihnen ihr Gesundheitszustand oder ihr Alter nicht mehr erlaubt, sich uneingeschränkt in der freien Natur zu bewegen. Eine Anpassung bestehender Gärten und Gelände ermöglicht die Einführung, Umsetzung und Entwicklung der Gartentherapie entsprechend internationalen Standards.

PROJEKTINHALT

Ziel des Projekts „Gartentherapie“ war die körperliche und geistige Aktivierung benachteiligter Personen im Garten sowie die Unter-

stützung bei der Integration in die Gesellschaft. Zur Erreichung dieser Ziele wurde das Personal der beteiligten Organisationen gemeinsam geschult und die benötigte Literatur übersetzt bzw. vorbereitet. Außer theoretischen Voraussetzungen wurde die Infrastruktur für die praktische Umsetzung der Gartentherapie gebaut – auf österreichischer und tschechischer Seite wurden gartentherapeutische Areale und Elemente geschaffen. Dank dieser personellen und materiellen Voraussetzungen wurden zugleich die praktischen Programme für benachteiligte Gruppen erprobt und ein Grundstein für eine langfristige Umsetzung dieser Programme gelegt. Die Projektergebnisse wurden auf den Bereich Schulung von Mitarbeitern ausgerichtet, die im Sozialbereich tätig sind. Ein wichtiges Ziel war es auch, die Propagierung und Popularisierung des Gartentherapie-Gedankens in der breiten Öffentlichkeit und unter Fachleuten, für die Konferenzen abgehalten und neue Publikationen herausgegeben werden.

ECKDATEN ZUM PROJEKT „GARTENTHERAPIE“

Aktivitätsfeld 1.4:

Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken

Laufzeit: 02/2012 – 08/2014

Projektbeteiligte:

- > Chaloupky, o. p. s., Schuleinrichtungen für Interessen- und andere Bildung (CZ) (Lead-Partner)
- > Lipka – Schuleinrichtung für Umweltbildung (CZ)
- > Fakultätsklinik Brno (CZ)
- > Seniorenheim Meister Křišťan Prachatice (CZ)
- > Umweltschutzverein Bürger und Umwelt – Geschäftsbereich Natur im Garten (AT)
- > Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Wien (AT)

Projektwebsite:

<http://www.chaloupky.cz/cs/1-ukoncene-projekty-zahradni-terapie-gartentherapie.html>

<http://www.naturimgarten.at/etz-projekt-gartentherapie>



Was hat das Projekt in der Region bewirkt?

Sensibilisierung für Gartentherapie; geschulte Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Projektaktivitäten im Bereich der Gartentherapie; Publikationen zum Thema Gartentherapie; Rekonstruktion eines Bauernhauses im Dorf von Balin Big Meziříčí in den Highlands – die Entstehung des Therapiezentrums.

Warum würden Sie das Projekt als „Best Practice“ bezeichnen?

Das Projekt umfasste einen komplexen Prozess: von der Vorbereitung der theoretischen und praktischen Publikationen, über die Ausbildung des Personals und der Umsetzung der Programme für benachteiligte Zielgruppen, bis hin zum Bau und der Einrichtung der Elemente der Gartentherapie.

Die Durchführung der Projektaktivitäten funktionierte reibungslos, durch die gute Zusammenarbeit des internationalen Teams konnten viele Aktivitäten umgesetzt und nützliche Ergebnisse erreicht werden. Die Aktivitäten sind weiterhin erfolgreich und von großem Interesse, auch nach Abschluss des Projekts.

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Austausch von Erfahrungen und Wissen; gegenseitige Inspiration sowohl im Management als auch in der technischen Umsetzung des Projekts; Verständnis der Unterschiede zwischen der Tschechischen Republik und Österreich.

Hana Cvachová
Projektmanagerin, Chaloupky o.p.s.



GESUND ÜBER DIE GRENZE

Healthacross: Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung
Niederösterreich – Südböhmen



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Die Grenzregion zwischen Niederösterreich und Südböhmen bzw. die „geteilte“ Stadt Gmünd/České Velenice, nimmt im zentraleuropäischen Kontext eine besondere Stellung ein: Auf tschechischer Seite ist die Versorgungslage, v.a. die Notfallversorgung betreffend, problematisch. Der nächste Notarztwagen ist im 18 km entfernten Suchdol nad Lužnicí, das nächste Krankenhaus im 60 km entfernten České Budějovice – was zu beträchtlichen Zeitspannen bei der Patientenversorgung führen kann. Im wenige hundert Meter von der Grenze entfernten Landeskrankenhaus Waldviertel-Gmünd gibt es entsprechende Kapazitäten. Das Projekt geht auf die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung ein und ermöglicht einen raschen Zugang zu hochqualitativer, wohnortnaher Versorgung – was besonders bei Notfällen oder bei chronischen Krankheiten von besonderer Bedeutung ist.

PROJEKTIINHALT

Das Projekt Healthacross richtete sich an die gesamte Bevölkerung in der Grenzregion sowie an Gesundheitsversorgungseinrichtungen und Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft. In Zukunft sollen Gesundheitsangebote in Niederösterreich und Südböhmen für alle Menschen in der Grenzregion optimal nutzbar sein. Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung umfasst eine Vielzahl an

Themen: Anfangen von juristischen und zollrechtlichen Fragestellungen (Grenzübertritt eines Krankenwagens) über Fragen der Verrechnung und Finanzierbarkeit von Leistungen (Kostengefälle zwischen Österreich und Tschechien) bis hin zu langfristig einer gemeinsamen, regionalen Strukturplanung im Gesundheitswesen (Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung). Durch Arbeitsgruppen, die Sammlung und Auswertung von Datenmaterial, die Einbindung von ExpertInnen sowie Analyse der Erfahrungen und Lösungskonzepte ähnlicher Kooperationsprojekte, erarbeitete Healthacross Lösungsvorschläge für all diese Fragen. Neben einer Machbarkeitsstudie für ein grenzüberschreitendes Gesundheitszentrum sowie einem Strukturvergleich und Leistungsindex für die Projektregion wurden konkrete Handlungsleitfäden zur Klärung juristischer, zollrechtlicher und abrechnungstechnischer Fragestellungen entwickelt.

Die Ergebnisse flossen in das Folgeprojekt „Healthacross in Practice“. Gespräche mit Südböhmens größter Krankenversicherung, der VZP, konnten erfolgreich abgeschlossen werden, um eine dauerhafte Finanzierung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung zu sichern. Bis Ende 2016 wurden bereits 2.800 tschechische Patienten im Landeskrankenhaus Gmünd behandelt. Derzeit werden Gespräche mit den beteiligten Organisationen in Südböhmen geführt, um die ambulante Behandlung tschechischer Patienten in Gmünd auf stationäre Behandlung zu erweitern.

ECKDATEN ZUM PROJEKT „HEALTHACROSS“

Aktivitätsfeld 1.4:

Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken

Laufzeit: 05/2008 – 12/2010

Projektbeteiligte:

- > Niederösterreichische Landeskliniken-Holding (AT) (Lead-Partner)
- > Jihočeské nemocnice, a. s. (CZ)

Projektwebsite:

www.healthacross.eu



Was hat das Projekt in der Region bewirkt?

- > Gezieltes Informieren der Bevölkerung, der Ärzte etc. über die Möglichkeit, Gesundheitsleistungen auf der anderen Seite der Grenze in Anspruch nehmen zu können.
- > Die ambulante Behandlung von tschechischen PatientInnen am Landeskrankenhaus Gmünd im Nachfolgeprojekt „Healthacross in Practice“
- > Abbau von Ungleichheiten im Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen
- > Positionierung der Region Gmünd – České Velenice als europäische Modellregion
- > Aufbau einer langfristigen interregionalen Kooperation mit Tschechien im Gesundheitswesen.
- > Initiierung „Staatsvertrag grenzüberschreitendes Rettungswesen AT-CZ“
- > Ressourcenoptimierung durch Nutzung von Synergieeffekten.

Warum würden Sie das Projekt als „Best Practice“ bezeichnen?

Das Projekt war das erste groß angelegte Projekt zur grenzüberschreitenden Kooperation im Gesundheitswesen zwischen einem alten und einem neuen EU-Mitgliedsstaat. Es diente dazu, regionalen Bedarf auszugleichen, eine bessere Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten sowie Kosten durch die gemeinsame Nutzung und bessere Auslastung von Ressourcen zu optimieren.

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Erfolgreiche Regionalentwicklung im vereinten Europa lebt in sehr starkem Maße von Kooperationen mit Partnern in den benachbarten Grenzregionen. Das Projekt „Healthacross – grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung zwischen Niederösterreich und Südböhmen“

ebnete in einem ersten Schritt den Weg zu einer langfristigen und tragfähigen Zusammenarbeit im Gesundheitswesen: zum Wohl der Bevölkerung, zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zum Abbau von Ungleichheiten im Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen.

Ihre persönliche Grenzraum-Erfahrung?

Im Rahmen des Projektes war es möglich alle relevanten Beteiligten im Gesundheitswesen an einen Tisch zu bekommen. Durch die Vernetzung wurden erstmals Hürden und Grenzen im Kopf abgebaut. Das Projekt hat gezeigt, dass eine grenzüberschreitende Kooperation sinnvoll und trotz der wirtschaftlichen und sprachlichen Barriere umsetzbar und tragfähig ist und zum Vorbild für ähnliche Projekte und Grenzregionen in der Europäischen Union werden kann.

Kerstin Kittenberger
NÖ Gesundheits- und Sozialfonds

SICHER IM WASSER

Gemeinsame Aktivitäten der Wasserrettung TRK und der Österreichischen Wasserrettung Landesverband OÖ



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Bereits seit dem Jahr 2005 gibt es eine aktive und beidseitig nützliche Zusammenarbeit der Wasserrettung TRK Lokalgruppe Krumau und der Wasserrettung Landesverband Oberösterreich. Durch die zunehmende Entwicklung der Tourismusinfrastruktur in den Grenzgebieten kommt es zu einer steigenden Zahl an Risikoaktivitäten. Die Leistung des Wasserrettungsdienstes auf der tschechischen Seite bot dafür absolut unzureichende Bedingungen, es fehlte etwa ein WC, eine Dusche, eine Sanitärstelle und ein Lagerraum. Diese Einschränkungen waren ein Hindernis für gemeinsame Projektaktivitäten im Gebiet Südböhmen und daher bestand die Notwendigkeit eines entsprechenden fach- und materialausgestatteten Rettungsdienstes, der sich an internationalen Maßstäben orientiert.

PROJEKTIINHALT

Der Aufbau eines tschechisch-österreichischen Ausbildungszentrums im Gebiet Lipnosee in Dolní Vltavice hatte zum Ziel die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Wasserrettung TRK und der Wasserrettung Oberösterreich stärken und geeignete Bedingungen für gute Leistungen der Wasserrettungsdienste auf beiden Seiten der Grenzen sicherzustellen. Damit wurde die Sicherheit der Tourismusinfrastruktur sowie der Bewohnerinnen und Bewohner im Fall einer Krisensituation verstärkt und die Ef-

ektivität der Dienstleistungen beider Organisationen im Fall von Krisensituationen erhöht. Gemeinsame Übungen, Schulungen und Kurse der Wasserrettung wurden durchgeführt, Erfahrungen ausgetauscht und auch die Sprachkenntnisse auf beiden Seiten der Grenze verbessert. Weiters wurden Projekte in Bezug auf Erziehung und Freizeitgestaltung für die Jugend durchgeführt.



ECKDATEN ZUM PROJEKT „WASSERRETTUNG“

Aktivitätsfeld 1.4:

Soziale Integration, Prävention von gesundheitlichen und sozialen Risiken

Laufzeit: 07/2010 – 06/2013

Projektbeteiligte:

- > Wasserrettungsdienst TRK Lokalgruppe Krumau (CZ) (Lead-Partner)
- > Österreichische Wasserrettung Landesverband Oberösterreich (AT)

Projektwebsite:

www.zachranari.com

www.ooe.owr.at



Was hat das Projekt in der Region bewirkt?

Erfahrungsaustausch bei diversen Ausbildungen und Einsätze, Ausbildung, Jugendarbeit sowie Jugendaustausch (Jugendlager)...

Warum würden Sie das Projekt als „Best Practice“ bezeichnen?

Errichtung des tschechisch-österreichischen Bildungszentrums und Stützpunkt für den Wasserrettungsdienst in Dolní

Vltavice, gemeinsames Training, Seminare und Kurse.

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Hier können die Wasserretter aus Österreich sowie aus Südböhmen ihre Tätigkeit zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze sowohl im Winter als auch Sommer zur ausüben.

Ihre persönliche Grenzraum-Erfahrung?

2 Sprachen – Zusammenarbeit ohne Worte – Handlungsbasis gemeinsame kameradschaftliche Einsätze!

Josef Leichtfried
Österreichische Wasserrettung
Landesverband Oberösterreich



NATUR OHNE GRENZEN

Ausgewählte Fragestellungen zur Harmonisierung der Naturraumforschung in den Nationalparks Thayatal/Podyjí



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Der Inter-Nationalpark Thayatal-Podyjí erstreckt sich sowohl in Österreich als auch in Tschechien entlang der Thaya. Seit 2000 wird dieses Durchbruchstal grenzüberschreitend geschützt. Die Zusammenarbeit der beiden Schutzgebiete bei der Umsetzung der Nationalparkziele hat eine lange Tradition und wurde auch im Rahmen einer bilateralen Deklaration festgelegt. Die beiden Nationalparks sind aufgrund ihrer Aufgabenstellung hervorragend geeignet, umweltrelevante Forschung zu betreiben, insbesondere in Hinblick auf die Biodiversität dieses Grenzraumes, die auch Modellcharakter und Vorbildwirkung für Maßnahmen außerhalb der Schutzgebiete haben kann. Der Landschaftsraum des Thayatals war hinsichtlich relevanter Indikation für Artenvielfalt und Lebensraumqualität noch zu wenig erforscht bzw. bestehen große Unterschiede in Forschungsthemen und Datenqualität zwischen Österreich und Tschechien. Dies sollte durch das gegenständliche Projekt ausgeglichen werden.

PROJEKTINHALT

Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität lassen sich nur aus soliden, einheitlichen und vollständigen Grundlagenforschungen ableiten. Damit geht das Projekt über die unmittelbaren Aufgaben der Nationalparks hinaus. Aus den

Ergebnissen wurden Maßnahmen für das Naturraum- und Gewässermanagement abgeleitet, die ausgewerteten Daten sind aber auch für wissenschaftliche Fachkreise von höchstem Interesse. Die interessierte Öffentlichkeit erhält im Rahmen von Führungen und Informationstafeln im Nationalpark durch verschiedene Veranstaltungen, über Broschüren oder die Presse oder durch die Nationalpark-Homepage Informationen über bedrohte Tierarten und über Schutzkonzepte. Diese führen zu einem besseren Verständnis für die unberührte Naturlandschaft und erhöhen die Akzeptanz für das Schutzgebiet. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt wird dadurch gefördert.

ECKDATEN ZUM PROJEKT „NATUR OHNE GRENZEN“

Aktivitätsfeld 2.6:

Umwelt und Risikoprävention

Laufzeit: 03/2009 – 05/2012

Projektbeteiligte:

- > Nationalpark Thayatal GmbH (AT)
(Lead-Partner)
- > Verwaltung des Nationalparks
Podyjí (CZ)

Projektwebsite:

[http://www.np-thayatal.at/de/pages/
np-podyji-39.aspx](http://www.np-thayatal.at/de/pages/np-podyji-39.aspx)



Ihre persönliche Grenzraum- -Erfahrung?

„Von der toten Grenze zum grenzüberschreitenden Schutzgebiet“

Wie so viele andere Menschen in unserer Region habe ich die Grenze als sehr bedrückend erlebt. Die Brücke über die Thaya hinüber nach Tschechien war ein eindrucksvolles Symbol für die abgebrochenen Beziehungen. Die Bretter waren weg, nur die verrosteten Eisentraversen waren zu sehen. Vor der Brücke stand ein Holzzaun, der den Weg hinüber versperrte.

Die Naturschönheiten des Thayatals, der Frieden und die Harmonie der Flusslandschaft standen im krassen Gegensatz zu den bewaffneten Soldaten, die auf der anderen Seite des Flusses patrouillierten und die uns Kindern ein unheimliches Gefühl bereiteten. Die Geschichten von den Fischern und Schwammerlsuchern, die über die Staatsgrenze geraten waren und von den Soldaten verhaftet wurden, waren uns allen gut bekannt.

Umso größer war die Freude im Jahr 1989. Voller Spannung und Freude erlebten wir die „Sanfte Revolution“, den Sturz des kommunistischen Regimes durch die Bürgerbewegung. Schließlich, am 26. Dezember 1989, war es auch in Hardegg so weit. Von beiden Seiten strömten die Menschen zur Brücke, entfernten die Absperrungen und kletterten über die rostigen Eisentraversen hinüber zum Nachbarn. Die politische Veränderung wurde zum persönlichen Glücksgefühl!

Heute sind die Grenzsperrungen und Passkontrollen verschwunden. Die Nationalparks Thayatal und Podyjí schützen die Natur des Thayatals bei Hardegg und bieten den Besuchern die Möglichkeit, Grenzen zu überwinden und im Rahmen von Wanderungen und gemeinsamen Veranstaltungen die Nachbarn kennenzulernen. So wird die Idee des grenzüberschreitenden Naturschutzes zu einem völkerverbindenden Projekt!

Claudia Waitzbauer
Nationalpark Thayatal

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Europarc hat den beiden Nationalparks Thayatal und Podyjí das Diplom für grenzüberschreitende Zusammenarbeit verliehen. Beide Nationalparks wurden vom Europarat mit dem Europa-Diplom ausgezeichnet und sind auch Natura 2000 Gebiete.

- > Die Ziele der beiden Managementpläne wurden aufeinander abgestimmt
- > Es gibt einen Vertrag über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die von den beiden Umweltministern und vom Landeshauptmann von NÖ unterzeichnet wurden.
- > Es gibt eine gemeinsame Kommission (Thayatal-Kommission), die sich einmal im Jahr trifft und Informationen austauscht bzw. grenzüberschreitende Aktivitäten behandelt. In diesem Gremium sind auch Eigentümervertreter und Vertreter der Region Mitglieder.
- > Es gibt regelmäßige Treffen auf Direktoren- und Mitarbeiterebene

zur Abstimmung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten.

- > Es gibt zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte.
- > Beim Naturraummanagement gibt es ebenfalls einen Wissensaustausch und Zusammenarbeit z. B. Trockenrasenpflege oder Bekämpfung des Indischen Springkrauts mit dem Boot.
- > Bei den Besucherangeboten gibt es regelmäßig gemeinsame Exkursionen und gemeinsame Veranstaltungen für Besucher beider Nationalparks (mit Dolmetschung). Weiters gibt es gemeinsame Ausstellungen bzw. bestehende Ausstellungen, die für die Besucher des Nachbar-Nationalparks adaptiert werden.
- > Die Wanderwege laden zum grenzüberschreitenden Besuch ein.

Wir respektieren die Meinungen und die Wertigkeiten unseres Nachbar-Nationalparks und schätzen es, gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Wir sehen uns als Ort der Begegnung und denken, dass die beiden Nationalparks von unserer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit deutlich profitieren.

NACHHALTIGER SPEISEPLAN

Umbesa: Umsetzung der Nachhaltigkeit in Großküchen unter besonderer Berücksichtigung von regionalen, saisonalen, biologischen Lebensmitteln und frisch zubereiteten Speisen



HINTERGRUND DES PROJEKTS

Täglich werden 1,5 Millionen Menschen in Österreich und Tschechien mit Essen aus Großküchen versorgt. Untersuchungen haben ergeben, dass diese Mahlzeiten aus ökonomischen Gründen meist aus konventionell erzeugten und importierten Lebensmitteln produziert werden. In Tschechien überwiegen auf dem Speiseplan Mehlprodukte anstatt von frischem Obst und Gemüse. Die Fleischportionen sind im Durchschnitt 25 Prozent größer als aus ernährungsphysiologischer Sicht wünschenswert wäre. Der Einsatz von vorgefertigten Lebensmitteln, so genannten Convenience-Produkten, hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Außerdem wird durch das mehrmalige Aufwärmen und Kühlen, die Verpackungen und die langen Transportwege die Umwelt erheblich belastet. Im Rahmen eines vorherigen EU-Projekts konnte erwiesen werden, dass durch den Einsatz von regionalen, saisonalen, biologischen Lebensmitteln und frisch zubereiteten Speisen, die CO₂-Emissionen von Großküchen spürbar verringert und Kosten reduziert werden.

PROJEKTIINHALT

Es wurden die bisher in den Großküchen erstellten Speisepläne erfasst und anhand der Kriterien Fleischverbrauch, biologischer Anbau, regionale Herkunft, Saisonalität und Frische ausgewertet.

Im nächsten Schritt wurden 40 Speisen ausgewählt und nach gesundheitlichen und umweltschonenden Kriterien optimiert. Das bedeutet, dass die Portionsgrößen von Fleisch an den tatsächlichen menschlichen Bedarf angepasst, Convenience-Produkte durch frische Lebensmittel ersetzt und anstelle von Fleischgerichten vegetarische Alternativen angeboten wurden. Es stellte sich heraus, dass die neuen, adaptierten Speisepläne wie z.B. Nudelbuffets, Tagesteller, Wok- und Grillstationen von den Gästen sehr gut angenommen wurden. Ein weiteres wichtiges Projektziel war auch der Aufbau von Netzwerken zwischen Großküchen, Lieferanten und Produzenten, um nachhaltige Speisepläne in Großküchen implementieren zu können. Für das Küchenpersonal wurde weiters ein Schulungstool entwickelt, um den gesunden und biologischen Speiseplan in der Aus- und Weiterbildung zu verankern. Die Konsumentinnen und Konsumenten konnten umfangreich und breit adressiert über das Projektthema informiert und sensibilisiert werden. Außerdem hat sich herausgestellt, dass die in Richtung Nachhaltigkeit optimierten Speisen im Vergleich zu den jeweiligen Ausgangsgerichten um 7 Prozent billiger sind.

ECKDATEN ZUM PROJEKT „UMBESA“

Aktivitätsfeld 2.7:

Nachhaltige Netzwerke und institutionelle Kooperationsstrukturen

Laufzeit: 04/2012 – 12/2014

Projektbeteiligte:

- > Ressourcen Management Agentur (RMA) (AT) (Lead-Partner)
- > FHW Fachhochschul-Studiengänge Betriebs- und Forschungseinrichtungen der Wiener Wirtschaft GmbH (AT)
- > Südböhmische Universität Budweis (CZ)
- > Fachschule Jihlava (CZ)

Projektwebsite:

<http://umbesa.rma.at/>



Was hat das Projekt in der Region bewirkt?

Nachhaltigkeit in Großküchen ist ein spannendes Thema und das Projekt stößt auf sehr gute Resonanz, nicht nur bei den Küchen die mitgemacht haben. Großküchen sind untereinander gut vernetzt, sie tauschen sich untereinander aus, das Projekt wird als Vorbild gesehen und motiviert auch andere Küchen, ihren Speiseplan zu überdenken. Es gibt bereits Nachfolgeprojekte in der Region, um mehr regionale, saisonale und biologische Lebensmittel in die Küchen zu bringen.

Warum würden Sie das Projekt als „Best Practice“ bezeichnen?

Die Besucherinnen und Besucher schätzen das frische Essen sehr. Bereits

20%–30% der Ernährung erfolgt außer Haus, da sind Großküchen ein relevanter Faktor. Es geht nicht nur um Krankenhäuser oder Altenheime, sondern zum Beispiel auch um Betriebsverpflegung. Die Umstellung wirkt sich nachhaltig auf vernünftiges Essen aus, es wirkt in die Gesellschaft hinein und stärkt den Standort Großküche. Das Projekt wirkt der Tendenz entgegen, den Wert des Essens durch Convenience-Produkte herunterzustufen.

Was bedeutet für Sie grenzüberschreitende Zusammenarbeit?

Vor allem das Verstehen des Partners, gegenseitige Rücksichtnahme sowie Lernen vom Partner. Wir kennen die Menschen auf der anderen Seite der Grenze oft nicht und wissen wenig über deren Kultur und Lebensweisen. Grenzüberschreitende

Zusammenarbeit ist eine wechselseitige Befruchtung.

Hans Daxbeck

Resource Management Agency (RMA)



IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
Verwaltungsbehörde INTERREG V-A AT-CZ
Wienerstraße 54
A-3109 St. Pölten
www.at-cz.eu

PROJEKTLEITUNG UND KOORDINATION

DI Lucie Bruckner

TEXT UND KONZEPTION

METIS GMBH
Marxergasse 25
A-1030 Wien

Nicole Hauder, BA
Mag. Jürgen Pucher

GRAFIK

Milan Katovský

DRUCK

Ing. Vladislav Pokorný – LITERA

ABBILDUNGEN

Die Fotos stammen von den jeweiligen Projektpartnern.

Wien / St. Pölten, Mai 2017